

Aus Baden, 14. Februar.

So eben kommt uns ein Hirtenbrief des Herrn Erzbischofs von Freiburg zu Gesicht, datirt vom 26. Januar d. J., worin derselbe seinen Geistlichen ankündigt, daß er in Folge der zu Würzburg statt gehabten Verhandlungen im kommenden Frühjahr seine Suffragane zu einer Provinzialsynode berufen und sofort noch im Verlauf dieses Jahres auch eine Diöcesansynode seines eigenen Sprengels abhalten werde. Dieser frohen Botschaft schließt der Herr Erzbischof zugleich eine Belehrung über die Diöcesansynoden, ihr Wesen, ihre Einrichtung und Bestimmung u. a., welche kaum klarer und lichtvoller seyn könnte. Mit wahrer Freude begrüßten wir diesen Hirtenbrief, in der festen Ueberzeugung, daß die bevorstehenden Synoden, namentlich die Provinzialsynode, für unsere an vielen alten Wunden darnieder liegende oberheinische Kirchenprovinz reich an Segen seyn werden. Dieselben sind auch durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse dringend geboten, zumal da die neuen Reichsgrundgesetze, namentlich über die Ehe, auch neue kirchliche Normen und Vorschriften für ganz Deutschland nothwendig machen. D. B. Bl.

Hamburg, 18. Februar. Der König von Dänemark hat sich bewogen gefunden, etwas für die Gefangenen von Kröns zu thun. Die heute angelangte „Berling'sche Zeitung“ meldet, daß auf Befehl des Königs der Oberst-Lieutenant Schlegel sich mit dem Commissar der Central-Gewalt, Stedtmann, in Beziehung setzen werde, und zu diesem Zwecke bereits von Kopenhagen abgereist sei. — Die Gefangenen werden in dieser Mittheilung wieder die „nordschleswigschen Bauern“ genannt. Diese sind nahe daran, ihr Strafurtheil in Hadersleben zu empfangen, und da kommt die königliche Verwendung bei dem Bevollmächtigten der Central-Gewalt eben zu höchster Zeit.

Frankreich.

Paris, 19. Febr. Aus Anlaß des Gerüchtes, daß viele von der Besatzung der im Golf von Mexiko stationirten Kriegsschiffe desertirt seien, um in Californien Gold zu wühlen, hat der Marine-Minister ein Rundschreiben erlassen, worin er die Kommandanten auffordert, ihrer Mannschaft zu wissen zu thun, daß die Ausreißer vor das Kriegsgericht gestellt werden und daß in Kraft der mit Nordamerika geschlossenen Verträge die Auslieferung der Schuldigen gefordert werden könne.

— Die Commission, welche die Vorschläge der Begehung der Revolutionsfeierlichkeiten prüfen soll, hat vorgeschlagen: 1) der 24. Febr. und 4. Mai sind Nationalfesttage. 2) Am 24. Febr. wohnt die National-Versammlung, die Nationalgarde, die Armee u. s. w. einem Hochamt bei, das durch Kanonenschüsse angekündigt wird.

— Die Republikaner hatten den Jahrestag der Februarrevolution durch ein großes Bankett feiern wollen, haben den Plan aber aufgegeben, weil sie kein passendes Lokal finden konnten.

— Der gestrige erste Carnevalstag ging ohne Störung der Ordnung vorüber; der Polizeipräsident hatte auf den Boulevards die republikanische Garde aufgestellt, die jedoch nichts zu thun fand.

— Das Wiener Cabinet hat auf officielle Weise und indirektem Wege, wie es scheint, durch die englische Gesandtschaft, die französische Regierung davon in Kenntniß setzen lassen, daß es bei etwaigem Friedensbruch von Seite Karl Alberts fest entschlossen ist, den Schauplatz des Krieges jenseits des Tessin zu verlegen und den Frieden in Turin zu dictiren; die Nähe der Alpenarmee werde es in Ausführung dieses Planes nicht abschrecken, und wiewohl es von der Gerechtigkeit der französischen Regierung erwartet, daß sie Oesterreich dasselbe Recht zuerkenne, Karl Albert auf dessen Gebiet, wie sie diesem das Recht zuerkennt, Oesterreich auf seinem Gebiet zu bekriegen, habe das Wiener Cabinet dennoch, um auf jeden Fall gefaßt zu sein, die Armee in Italien derart zu verstärken beschlossen, daß es jeder fremden Einmischung sofort die Spitze bieten könnte.

Paris, 18. Febr. Die ministeriellen Blätter sprechen mit vieler Befriedigung von dem gestrigen Ball bei dem Präsidenten der Republik, den sie als den Anfang eines neuen Zeitalters der Versöhnung und des Vertrauens bezeichnen. Unter den 1300 anwesenden Gästen bemerkte man den Herzog von Ossuna, die Grafen Borromeo, d'Adda und andere Fremde von Auszeichnung, den engl. Gesandten Lord Normanby, in seinem Costüm als Vizekönig von Irland, den Herzog von Soto Mayor, Gesandten der Königin von Spanien, der auf die vielseitigen Anfragen wegen der Gerüchte über die Proclamation der Republik in Barcellona stets erwiderte, er habe keine Nachrichten und er glaube die Gerüchte erfunden; die Gesandten und bevollmächtigten Minister sämtlicher europäischen Mächte; die Repräsentanten Molé, Thiers, Changarnier, Cavaignac, Marrafit, Guinard, Flocon, Birio; aus der Finanzwelt die Herren Rothschild, Lacave-Laplagne u. s. Selbst der Faubourg St. Germain hatte einige seiner großen Namen, seiner schönen Frauen und seiner reichen Toiletten geschickt.

Italien.

Rom, 9. Februar. Heute Nacht um halb 2 Uhr unterbrach ein plötzliches Geläute vom Monte Citorio und vom Kapitol den Schlaf

der Bürger: die Glocken verkündigten die von der konstituierenden Versammlung beschlossene römische Republik. Die mit Legionären, Demagogen und Proletariern angefüllten Gallerien drangen, wie ich Ihnen vorausgesetzt, der Versammlung ihren Willen auf; doch war die Mehrzahl der Konstituante ohnehin entschlossen, für die demokratische Regierungsform zu stimmen. Vergebens redete Mamiani zu Gunsten der konstitutionellen Monarchie. Heute in der Mittagsstunde wird auf dem Kapitol die feierliche Absetzung des Papstes von seiner weltlichen Macht und die Einsetzung der neuen Regierung verkündigt werden. „Römische Republik“, das ist ein großes Wort; aber der erinnerungsgroße Name ist hier nur der Titel für ein kurzes Possenspiel, welches schwerlich bis zum zweiten Aufzug spielen wird. Durch ein Schreiben d. d. Gaeta, 29. Januar, erhalte ich aus sehr glaubhafter Quelle die Nachricht, daß die, grundsätzlich bereits beschlossene, Intervention durch neue Verwickelungen, die hinzu getreten, um einige Tage wird verschoben werden müssen. Indessen bin ich geneigt zu glauben, daß die Ankunft des Grafen Esterhazy am Hoflager des Papstes die neuen Schwierigkeiten allbereits gelöst haben dürfte. Rußland beharrt auf seiner Ansicht, daß, kraft der Verträge von 1815, Oesterreich die Hauptrolle bei der Pazifizierung im Kirchenstaat zu übernehmen habe. Vorgestern herrschte große Bestürzung im Ministerium. Es hieß, 20,000 Oesterreicher hätten bereits den Po überschritten; desgleichen bei Terracina seien 12,000 Mann Neapolitaner unter den General Filangieri erschienen, und ebensoviel von Sorra her unter dem General Zucchi. Reisende versichern, daß die Heerstraßen im Neapolitanischen von Truppen wimmeln. Die hiesige Regierung hat neuerdings mehrere Kompagnien Legionäre mit zwei Feldgeschützen südwärts abgehen lassen.

— Ueber die Wahlen erfährt man, daß ein einziger hoher Geistlicher, der Bischof von Rieti, gestimmt. Dieser, wie man sagt, sonst sehr skrupulöse Mann, mochte durch Drohungen eingeschüchtert sein. Als er am nächsten Morgen Messe lesen wollte, verließ Jedermann die Kirche; sein gewöhnlicher Morgenbesuch im nahen Kloster ward nicht angenommen. Erschüttert, kam er in seine Gemächer zurück; wenige Augenblicke nachher tödtete ihn ein Schlagfluß. Das Volk steht darin eine unmittelbare Folge der Exkommunikation.

— Im neuesten „Journal des Debats“ liest man: „Der Großherzog von Toskana hat sein Gebiet nicht verlassen. Am 11. d. M. befand er sich noch zu Porto-San-Stefano. Zwei engl. Kriegsschiffe, die Fregatte „Thetis“ und das Dampfschiff „Pori-Opine“ lagen im besagten Hafen und hatten sich zur Verfügung des Großherzogs, der seine Familie bei sich hat, gestellt. — Man wollte am 13. zu Genua wissen, daß die Republik am 11. d. zu Florenz ausgerufen worden sei, was keinesweges unwahrscheinlich ist. Jedoch scheint es, daß die Neuerer auf einen lebhaften Widerstand in den Provinzen stoßen, namentlich von Seiten der Landbewohner, welche sich, wie es heißt, anschließen gegen Florenz zu marschiren.“

Aus Lucca meldet das obige Pariser Blatt: „Hier herrscht ein panischer Schrecken. Das Gerücht verbreitet sich, die provisorische Regierung zu Florenz wolle durch Terrorismus ihre Herrschaft begründen und ein Jeder ist in der größten Besorgniß.“

Rom, 10. Febr. Die National-Versammlung hat heute beschlossen, eine provisorische Regierung unter dem Namen „Vollziehungs-Comité“ niederzusetzen und in dieselbe gewählt: Armellini, Saliceti und Montecchi. Sie können von der National-Versammlung jeden Augenblick abgesetzt werden. Deutsche Ztg.

Holland.

Amsterdam Die Ungewißheit, ob die Unterhandlungen mit Dänemark zu einer friedlichen Ausgleichung oder längeren Dauer des bald abgelaufenen Waffenstillstandes führen werden, lähmt hier auch gegenwärtig noch den Handelsverkehr mit Preußen, der schon an sich, wegen der niedrigen Getreidepreise, wenig günstige Aussichten hatte und während des verfloffenen Jahres durch die Feindseligkeiten mit Dänemark fast ganz gehemmt war. Es liefen in 1848 nur 20 preussische Schiffe hier ein, von denen 9 wegen der genannten Verhältnisse gezwungen waren, mehrere Monate hier unthätig zu verweilen. Den besten Vortheil haben davon die Schiffe unter neutraler Flagge gewonnen, indem 198 dergleichen (120 mehr wie 1847) aus preussischen Docks hier eingingen, nämlich aus Kolberg 1, Danzig 63, Dönnin 2, Greifswald 7, Memel 18, Pillau 2, Königsberg 62, Rügenwalde 1, Stettin 18, Stolpmünde 2, Stralsund 17 und aus Anklam 5. Im Ganzen sind hier 1848 nur 1971 Schiffe (783 weniger als 1847) eingegangen. D. Ref.

Ungarn.

Aus Ungarn vom Kriegsschauplatz nicht viel Neues. Der Pesther Courier bringt kurz eine Nachricht: „General Theodorovich ist mit seinem Armee-Corps bis Segedin vorgerückt, und Feldmarschall-Lieutenant Simonich hat durch ein Manöver einen aus 1000 Mann bestehenden Theil der Gomorner Besatzung, welche sich etwas zu weit von der Festung gewagt hat, abgeschnitten.“ — Andere Berichte sagen,